

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gebaltene Kleinzeile 12 h.

Schluss für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 23

Dienstag, 23. Februar 1909

48. Jahrgang.

Der Panlawismus an der Arbeit.

Marburg, 23. Februar.

Jetzt sind die panlawischen Fäden, die in Jahren voller Vorarbeiten zwischen Prag und Laibach einerseits und dem allslawentume Rußlands wie jenem am Balkane andererseits gesponnen wurden, so deutlich sichtbar, daß selbst der blinde Hesse Haerdtl, jener österreichische Minister, welcher dem Abg. Malik erklärte, daß er bei den Südslawen Österreichs noch keinen Panlawismus gesehen habe, sie erkennen muß. Denn diese Fäden sind bereits zu Stricken geworden, die man der Austria um den Hals wirft. Den allslawischen Kongressen in Moskau und Petersburg, an denen die Prager Tschechen und die Laibacher Windischen — österreichische Reichsratsabgeordnete! — teilnahmen, folgten die auf jenen Kongressen planmäßig vorbereiteten, die Ausrottung der deutschen Bevölkerung bezweckenden ungeheuerlichen Gewalttaten in Laibach, denen die Staatsgewalt durch fast eine Woche nicht „beifommen“ konnte; es geschah dann die gleichen Exzesse in Prag und anderen Städten und wenn man in Laibach dem berüchtigten serbischen Kronprinzen Zivo zuschrie, derweil man die deutschen Steuerzahler niederschlug und das deutsche Eigentum in tausend Trümmer legte, so wurde man in Prag noch deutlicher die Losung von Moskau, Petersburg und Belgrad gewahrt; in Prag sang man schon das Kaiserlied mit unterlegtem Text, dort beging man schon geistige Notzucht mit Rußland und im wildesten Fanatismus wünschte man dem serbischen Kronprinzen Georg militärische Siege über Österreich, so leichte und so billige, wie sie von den Prager Verbrechern über die wehrlosen Prager Deutschen errungen wurden. Und weiter reisten die panlawischen Früchte; sie begannen sich bereits im Heere zu zeigen. Eine Reihe gefährliche Erscheinungen trat auch hier zutage; auch in der Armee verspürte

man die Durchführung der panlawischen Beschlüsse von Moskau und Petersburg. Solange die Tätigkeit des Panlawismus sich nur im Ausrotten der deutschen Bevölkerung zeigte, hatte man „oben“ gar kein unangenehmes Gefühl; als aber der Zar und der Serbentronprinz angeklungen und in verschiedensten Regimentern Böhmens Erscheinungen festgestellt wurden, deren zivile Urheber sich in der gefährlichsten Nähe des § 58 c St.-G. bewegen, da gewann die ganze Bewegung in Wien ein anderes Gesicht, erfuhr sie eine andere Beurteilung; zuerst das Standrecht und jetzt die Massenhausdurchsuchungen bei tschechischen Abgeordneten und sonstigen allslawischen Agitatoren waren die Folgen hievon.

Mittlerweile aber sehen wir die Früchte der Tätigkeit allslawischer Agitatoren Österreichs auch auf einen anderen Gebiete: auf jenem der auswärtigen Politik. Daß Herr Klossac in Belgrad war und dort Unterredungen mit serbischen Politikern hatte, daß er dann in Prag plötzlich das Hotel „Zur goldenen Gans“ um einen hohen Betrag ankaupte ist bekannt. Ebenso auffallend ist die Tatsache, daß serbische Politiker jetzt ein Verhalten an den Tag legen, welches jeden Tag zum Kriege mit Österreich-Ungarn führen kann und man legt sich mit Recht die Frage vor, woher dieser kleine südslawische Königsmörderstaat die Frechheit hernimmt, in derart herausfordernder Weise gegen eine Militärgroßmacht kriegerisch drohend vorzugehen. Zweifellos stützt sich Serbien auf fremde Hilfe bei der Brandlegung. Schon zieht Rußland an unserer Grenze Truppen zusammen. In Belgrad jubelt man darüber genau so, wie über jenes Duzend Regimente, welches die österreichische Heeresleitung im Falle eines Krieges nicht aus Böhmen ausmarschieren lassen könnte. Die allslawischen Fäden sind heute sichtbar von Prag bis Laibach, bis Belgrad, Moskau und Petersburg. Man faun sich in Wien dazu gratulieren. N. S.

Wer ist der Unfehlbare?

Auf diese Frage, wer eigentlich der unfehlbare Papst sei, lesen wir im „Neuen Jahrhundert“ folgende Antwort:

„Hätte Österreich nicht sein Veto eingelegt, wäre wohl Rampolla Papst; hätten Rampolla und Gotti mit ihren Anhängern sich nicht um den Thron gestritten, wäre Sarro nie heiliger Vater geworden. Der so Gewählte hat also nicht wie der geborene Erbe des Thrones den Schimmer des Gottesgnadentumes schon vor seinem Eintritte in die Welt, auf ihn senkt sich der Gottesgeist herab in dem Momente, da aus der Urne die Mehrzahl der Stimmzettel in seinem Namen herausgenommen werden. Habemus papam! Fatal ist nur, wenn Gegenpäpste aufgestellt werden, wenn gar drei Päpste rechtmäßig gewählt zu sein vorgeben. Man erinnere sich nur an das abendländische Schisma. Urban VI. wird in Rom gewählt am 8. April 1378 (bis 1389); getäuscht in ihren Hoffnungen erklären die Kardinalen die Wahl für ungültig und wählen am 21. September 1378 (bis 1394) zu Fondi Klemen 8 VII. Beide Päpste exkommunizieren sich gegenseitig und ihre Anhänger. Keine Partei gibt nach. Zu Rom wird Bonifatius IX. (1389 bis 1404) gewählt; in Avignon Benedikt XIII. 1394 auf den Thron erhoben. In Rom folgt Innocenz VII. (1404 bis 1406), Gregor XII. 1406. Dieser trat in Verhandlungen mit Benedikt; beide wollten in Savona zusammenkommen und resignieren; aber der eine ging bloß bis Lucca, der andere bis Porto Venere; so „konnten sie zusammen nicht kommen“. Inzwischen hat sich der römische Papst mit seinen Kardinalen wegen der Kardinalspromotion entzweit. Nun wird den Kardinalen die Sache doch „zu bunt“; sie berufen eine Synode nach Pisa. Da die beiden Päpste nicht kommen, sondern selbst Synoden berufen, der eine nach Cividale, der andere nach

Fräulein Davison.

Kriminalroman von Flor. Warden.

27

Autorisiert.

Gleichmütig die Achseln zuckend gehorchte der Amerikaner, setzte sich mürrisch in einen Winkel, uagte nervös an seinen Nägeln und beobachtete unter den halbgeschlossenen Augenlidern hervor die Weiterentwicklung des Dramas.

Denver, der sich wieder etwas gefaßt hatte, lehnte in die Mitte des Zimmers zurück. Indem er eine led. zuversichtliche Miene annahm, bemühte er sich, den Anwesenden mit lärmenden Worten zu versichern, daß sie das Opfer eines böswilligen Spielverderbens seien, den man — sofern die Damen sich eine Weile zurückziehen wollten — bald genug aus dem Kreis entfernt haben würde.

Niemand achtete jedoch auf seinen Vorschlag; besonders die Vertreterinnen des zarten Geschlechts dachten nicht daran, sich ein so interessantes Schauspiel entgehen zu lassen. Die Neugier zu sehen, wie die Sache enden würde, hielt sie alle festgebannt.

Jetzt vernahm man schwere Schritte vor dem Hause und gleich darauf traten zwei Polizisten in Uniform in den Salon.

„Es sind fünf Personen“, erklärte Cecil Jones, als sie die Anwesenden mit prüfenden Blicken musterten, „zwei Männer und drei Frauen. Hier die Männer!“ Er deutete auf die beiden Brüder und sich dann rasch umwendend fügte er mit einem Blick auf Frau Van Santen hinzu: „Und dies ist das Haupt der Bande.“

Während er sprach, waren noch eine Anzahl Polizisten eingetreten, so daß bald jeder der Verhafteten von zwei Beamten bewacht wurde. Das Erstaunen der Gäste war kein geringes, als sie vernahmen, die gutmütige sanfte Frau des Hauses, die jetzt wie ein gefangenes Raubtier zwischen ihren Häschern stand, sei eine gefährliche Schwindlerin.

„Ist das nur möglich? Da muß ein Irrtum vorliegen! Ein polizeilicher Mißgriff!“ So schwirrte es durcheinander, doch Cecil Jones machte allen Widersprüchen ein Ende, indem er mit lauter Stimme verkündete: „Diese angebliche Frau Van Santen heißt in Wirklichkeit Katharina Burge und ist bereits wegen Betrugs und Schwindeleien mit vierzehn Jahren Zuchthaus bestraft worden.“

Wie ein kalter Mehltau fielen diese Worte auf die hochgeborenen Damen, die der Gedanke, Gäste einer Zuchthäuslerin gewesen zu sein, jäh erschauern machte.

Von diesem Vorgang im Spielzimmer hatten Arthur Aldington und Delia, die sich im vordersten Raum aufhielten, nichts gemerkt; erst als sie die nahenden Polizisten gewahrten, fuhren sie erschreckt in die Höhe. Doch schon trat Cecil Jones an Delia heran, um auch ihre Verhaftung zu veranlassen.

Mit zornigen Blicken stellte sich Aldington zu ihrem Schutze vor sie hin, während sie zu entflüpfen versuchte, doch Cecil Jones vertrat ihr den Weg und sich zu Arthur wendend sagte er höflich: „Es hilft der jungen Dame nichts. Raten Sie ihr lieber, sich ruhig zu verhalten, dann geschieht ihr kein Leid.“

Anstatt sich zu fügen, brach Delia in hysterisches

Schluchzen aus, so daß Cecil Jones sie trotz ihres Sträubens in das anstoßende Zimmer bringen ließ, damit sie abseits von den übrigen Gästen ihre Fassung wiedergewönne. Allein sie riß sich plötzlich von ihren Hütern los und rief in überstürzter Hast aus: „Wenn man mich freigibt, will ich alles sagen, was ich weiß. Viel ist's nicht und ich bedaure, mich mit den Leuten eingelassen zu haben. Ich wurde zum Singen angestellt. Hundertfünfzig Dollars wöchentlich bei freier Station. Alles übrige ginge mich nichts an. Ich habe auch nichts weiter gewußt und deshalb muß man mich freigeben.“

„Das wird sicher geschehen“, tröstete sie der eine Beamte, „besonders wenn Sie Ihre Aussage beweisen können. Vorerst müssen wir Sie aber mit einliefern, da uns Ihr Name ebenfalls genannt wurde.“

„Ich mag mich aber nicht wie eine Verbrecherin behandeln lassen“, protestierte Delia. „Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit!“

„Ich übernehme Bürgschaft für die junge Dame, daß sie, wenn verlangt, vor Gericht erscheinen wird“, warf sich Aldington zu ihrem Ritter auf, doch die undankbare Schöne wies ihn verächtlich ab.

„Nein, nein!“ rief sie mit dem Fuße stampfend. „Ich brauche Ihre Bürgschaft nicht, ich kann für mich selbst eintreten. Lange genug mußte ich auf Kommando höflich und liebenswürdig gegen jedermann sein, jetzt aber soll mich niemand hindern, geradeheraus zu sagen, was ich denke. Herr Aldington, Sie sind ein rechter Narr! Sie hätten doch ebenso gut wie Ihr Freund, Herr Buckland, merken müssen, was hier vorging. Der war klug und hielt sich von uns fern. Deshalb achtete ich ihn mehr als Sie.“

Perpignan, werden sie beide als „notorische Schismatiker und Häretiker“ abgesetzt, weil sie gegen den Glaubenssatz „Una sancta ecclesia“ gefehlt hätten und Alexander V. (1409 bis 1410) zum Papst gewählt. Jetzt waren drei Päpste da, keiner wollte gehen, jeder rechtmäßig gewählt sein. 1410 wurde Johann XXIII. als Nachfolger Alexanders gewählt. Nun sollte mit Hilfe des Kaisers Sigismund, der endlich wieder die Einheit im Kaisertume repräsentierte, auf der Synode zu Konstanz mit den Päpsten aufgeräumt werden. Die beiden ersten wollten ab danken, Johann weigerte sich und entfloh aus Konstanz, um so das Konzil aufzulösen. Aber das Konzil erklärte sich trotzdem für rechtmäßig, entgegen der bisher geltenden Rechtsordnung; man folgte eben, wie ein katholischer Kirchenhistoriker sagt, einer „geschichtlichen Notwendigkeit“. Gregor trat nun freiwillig zurück (1415); Johann wurde wegen „Förderung des Schismas durch seine schimpfliche Flucht, wegen Simonie und ärgerlichen Lebens“ abgesetzt (1415); gegen Benedikt, der nicht freiwillig gehen wollte, wurde dann auch ein Prozeß angestrengt und seine Absetzung verfügt (1417). Endlich konnte man dann nach Beilegung weiterer Wirrnisse wieder einen gemeinsamen Papst wählen: Martin V.

Wer von diesen war nun der wahre Träger der Papstgewalt, der Unfehlbarkeit? Das dürfte schwer zu entscheiden gewesen sein.“

Politische Umschau.

Die neue Landtagswahlordnung sanktioniert.

Wie die gestrige „Wiener Zeitung“ meldet, hat der Kaiser mit Entschliebung vom 19. d. den vom steirischen Landtag beschlossenen Gesetzesentwurf, mit dem die Landesordnung abgeändert und eine neue Landtagswahlordnung erlassen wird, genehmigt. — Die Landtagswahlen dürften aller Voraussicht nach für die zweite Hälfte des Monats Mai ausgeschrieben werden.

Reichsrat und Delegationen.

Wie in Abgeordnetentreisen verlautet, besteht die Absicht, den Reichsrat zunächst am 16. März einzuberufen, der dann rasch die Delegationswahlen vorzunehmen hätte. In einer kurzen Tagung hätten die Delegationen die Nachtragskredite zum gemeinsamen Voranschlag für das Jahr 1909 zu beschließen. Der Reichsrat, der vielleicht auch gleichzeitig tagen könnte, hätte bloß die Rekrutenvorlage, die Eisenbahnverstaatlichungsvorlagen, an die die Gesellschaften bloß bis 31. März gebunden sind, und die Einverleibungsvorlage zu erledigen. Der Reichsrat würde etwa zwischen 16. März und 5. April beisammen bleiben.

Serbische Kriegsdrohungen.

Eine Zeit lang glaubte man, die närrische südslawische Kriegsluft in Serbien werde sich allmählig verflüchtigen; die letzten Tage aber zeigten,

daß man in Serbien den tollen Gedanken an einen Krieg mit Osterreich nach wie vor weiter spinnt, trotzdem diese Herrschaften noch die Hiebe in ihren Knochen spüren sollten, welche ihnen der deutsche Fürst Alexander von Bulgarien versetzt hat. In Belgrad, wo der Königsmord verherrlicht wurde und wo die Meuchler des unglücklichen Alexander und seiner Frau heute noch in Ehren und Würden spazieren gehen, gibt es, genau sowie vor fünfzig Jahren in den Hauptstädten der südamerikanischen Republiken, Leute genug, die nichts, absolut nichts zu verlieren haben und die da glauben, bei irgend einem kriegerischen Spektakelstück nur gewinnen zu können, wäre es auch nichts anderes, als die Uhren, Briefstaschen und Schmuckgegenstände auf einem Schlachtfelde. Das klingt hart und streng, aber wie man sich erinnert, lehrten auch manche Erwürger des Königs Alexander von ihrem Mordzug in dem Konak nicht ohne Andenken aus Gold und Silber heim. Europa sprach damals einmütig und unter Rußlands Vorantritt seine Entrüstung über die grauenvolle Untat aus, aber deren Veranstalter gingen nach wie vor als Grandseigneurs in Belgrad herum. Wie es scheint hat man in der serbischen Hauptstadt wenig Respekt vor Europa. Nun, Europa möge einmal diesen Respekt scharfen und energischen Tones in Anspruch nehmen und in verständlicher Weise zurufen: Ruhe, sonst werdet ihr die Folgen am eigenen Leibe verspüren! Hört, ihr Serben, und laßt euch sagen, wenn ihr nicht folgt, so werdet ihr geschlagen!

„Christliche“ Kaufereien in Jerusalem.

In Jerusalem kommt es immer wieder zu skandalösen Kaufereien zwischen Alerikern der unterschiedlichen christlichen Bekenntnisse, die alle die ersten sein wollen. Dieser Tage schlugen die griechischen und arabischen „Christen“ gegeneinander los. Griechische Priester töteten durch Revolvergeschüsse vier arabische Christen. Daraufhin überfielen die Araber die griechischen Kirchen und Klöster. Der griechische Bischof Euthymios und der Schatzmeister des Klosters des heiligen Nikolaus wurden unter dem Klöster Tore niedergeschlagen. Mit Revolvern und Dolchen bewaffnete, wilderregte Massen erfüllen die Straßen und demonstrieren vor dem Konak des Gouverneurs. Die türkische Regierung unterjagte die Messen in der Auferstehungskirche zur Vermeidung eines Blutvergießens an geweihter Stätte. — Ein erbauliches Schauspiel für die Mohammedaner!

Eigenberichte.

St. Leonhard, 19. Februar. (Schadefeuern.) Am 12. d. brach in dem dem Besitzer Johann Soroko in Jablanach gehörigen, in Unter-Wellitschen Nr. 94 befindlichen, mit Steinen gebauten und mit Stroh gedeckten Wirtschaftsgebäude auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches das Gebäude samt den darin befindlichen Futtermitteln bis auf die gemauerten Teile einscherte. Eine Gefahr für fremdes Eigentum war

nicht vorhanden, indem die Nachbarobjekte gemauert und mit Ziegeln gedeckt sind. Der Brandschaden beträgt beiläufig 800 K., während Soroko mit einem Betrage von 600 K. bei der Versicherungsgesellschaft „Konfordia“ in Reichenberg versichert ist.

Mahrenberg, 20. Februar. (Faschingsliedertafel.) Der Mahrenberger Männergesangsverein veranstaltete am 14. d. im Gasthause des Herrn Alois Brudermann unter der Leitung des Sangwartes Herrn Ernst Kompost seine diesjährige Faschingsliedertafel, die sehr gut besucht war (man begrüßte liebwerte Bekannte aus Marburg, Hohenmauthen, Buchern) und in allen ihren Teilen glänzend verlief. Die reichhaltige Vortragsordnung brachte viel Neues und Überraschendes, so das Lied „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“ von Karl Fürnschuh. Dieser Chor fand bei den Zuhörern freudige und dankbare Aufnahme; der anhaltende Beifall bewog die Sänger zu einer Wiederholung des schönen Liedes. Die übrigen Chöre, meist Volkslieder, fanden ebenfalls ungeteilten Beifall. Aber auch die komischen Gesangsnummern, wie: „Nöpel's erste Turnstunde“, „Die Klapperschlangen“ und „Die lustige Rekrutierung“ verfehlten ihre Wirkung nicht und so manches Zwerchfell wurde aus seiner normalen Lage gebracht und ziemlich unanständig gerüttelt. Die Klavierbegleitung übernahm in liebenswürdiger Weise Fräulein K. Franz, welches sich seiner nicht gar leichten Aufgabe brav und sicher entledigte. Dem wackeren Fräulein nochmals unseren wärmsten Sängerdank. Den Abschluß des genussreichen Abends bildete ein Tanzfränzchen, das bis in die frühen Morgenstunden anhielt. Heil dem Gesangsvereine!

Pragerhof, 20. Februar. (Feuer in einem Gasthause.) Am 17. d. um halb 6 Uhr nachmittags kam im Gasthause der Frau Johanna Pipauz in Pragerhof, und zwar am Dachboden in der dort befindlichen Selchammer ein Schadenfeuer zum Ausbruche, welches dem Hauseigentümer Karl Hrafnig d. S. in Unter-Pulsgau einen Schaden von 350—400 K. verursachte; dieser Schaden erscheint jedoch durch Versicherung bei der Wechselzeitigen Brandschaden-Versicherungsgesellschaft in Graz gedeckt. Ebenso erleidet Maria Novak, Tabaktrafikanin am Bahnhofe in Pragerhof, die im gleichen Hause wohnt, durch das zum Löschen verwendete Wasser, welches durch den Plafond drang, an Einrichtungsgegenständen einen Schaden von zirka 30 K., der bei der Brandschaden-Versicherungsgesellschaft „Donau“ in Wien gedeckt ist. Die Entstehungsurache dürfte in dem vermutlich schadhaften Rauchfange zu suchen sein, aus dem sich die Funken durch die etwa vorhandenen Fugen schießen und den knapp an den Rauchfang anschließenden Querbalken und Durchzugsbalken, deren Zwischenraum mit Berg und Flachsabfällen ausgefüllt war, allmählich in Brand setzten. Das Feuer wurde durch die Gastwirtin Pipauz, die in der Selchammer Nachschau hielt, rechtzeitig entdeckt und sogleich mit Hilfe der Hausbewohner eingedämmt, anderenfalls wäre das ganze Haus leicht dem ver-

Arthur war so verblüfft über diese derbe Zurechtweisung von seiten des Mädchens, um dessen Liebe er so eifrig geworben hatte, daß er keines Wortes mächtig einige Schritte zurücktrat. Schon überlegte er, ob es nicht geratener sei, sich unauffällig zu entfernen, als sein Blick auf Lucy fiel, die ebenfalls von zwei Polizisten bewacht wurde. Auch sie schien ihre Maske abgelegt zu haben, denn ihre vornehme verbindliche Haltung war einer trotzig mürrischen Miene gewichen.

„Was soll man eigentlich von uns Frauen?“ sagte sie in ärgerlichem Ton. „Man kann uns doch nicht so bestrafen wie jene Männer da.“

„Meinen Sie Ihre Brüder?“ fragte Aldington sich ihr nähernd. Sie richtete sich mit stolzer Berachtung auf. „Unsere Brüder? Diese Gauner? Nein, sie sind so wenig unsere Brüder, wie Delia und ich Schwestern und Töchter der Alten sind. Keiner von uns gehört zum andern. Es wird nichts schaden, es zu sagen, denn erfahren wird man es doch.“ Aldington starrte sie sprachlos an.

„Ja, ja“, versicherte sie, „es ist die reine Wahrheit. Wir hatten ein gutes Leben“, fügte sie mit leisem Seufzer hinzu, als bedauere sie die jähe Unterbrechung dieses angenehmen Daseins. „Die Engländer sind aber auch gar zu leicht zu täuschen. Man braucht sich nur für einen Millionär auszugeben, ein Klaunderwelsch zu sprechen, wie man es selbst bei uns drüben nicht sprechen dürfte und zu sagen man stamme aus Chicago, so öffnen sich einem hier alle Arme und alle — Taschen.“

„Sie haben also nichts mit dem Millionär Van Santen gemein?“ stotterte Arthur, der sich von seiner Überraschung noch nicht erholen konnte.

„Ich wünschte, wir gehörten zu ihm“, lautete die Antwort, „doch solch ein Glück ist uns nicht zugefallen. Wir sind nur ein Häufchen Abenteuerer, Hochstapler, die sich zusammengesetzt haben, um auf Kosten englischer Leichtgläubigkeit ein behagliches Leben zu führen.“

Während sie noch sprach, wurde Frau Van Santen von zwei Polizisten hereingebracht. Als sie Lucy erblickte, stürzte sie auf diese zu und wollte ihr mit dem Ausruf: „Ach meine Tochter!“ in die Arme sinken. Allein Lucy stieß sie heftig zurück. „Lassen Sie doch jetzt das Komödienspiel! — Wir haben es gründlich satt und machen kein Geheimnis mehr daraus, denn unser Vertrag ist aufgelöst. Es gilt uns selbst in Sicherheit zu bringen.“

Der eben noch so zärtliche Ausdruck im Gesicht der älteren Frau verwandelte sich in Wut. „Hast Du uns etwa alle verraten?“ zischte sie.

„Ich nicht“, lautete die gleichmütige Antwort, „sondern die beiden Falschspieler sind schuld.“

„Meine Söhne?“

„Bah!“ lachte Lucy, der es augenscheinlich eine große Freude bereitete, das ganze Spiel aufzudecken. „Sie haben ja gar keine Söhne. Die beiden Männer nebenan sind so wenig Ihre Söhne, wie unsere Brüder, nur ein paar ganz erbärmliche Schwindler, nicht einmal schlau genug, um sich nicht ertappen zu lassen.“

Sie brachte diese Enthüllungen mit lauter, klarer Stimme vor, um von allen gehört zu werden, für sich selbst fürchtete sie nichts, denn sie wußte recht gut, daß weder sie noch Delia durch ihre Tätigkeit in Konflikt mit den Gesetzen geraten waren — man konnte sie unmöglich als Mitschuldige der drei anderen Personen aburteilen.

Frau Van Santen alias Katharina Burge hatte diese Abtrünnigkeit ihrer sogenannten Töchter nicht erwartet; ihr unklarer Blick irrte von Lucy zu Delia, begegnete aber nur kalten, gleichgültigen Mienen.

Erboßt warf sie den Kopf zurück. „Na, da soll mir nur einer beweisen“, stieß sie giftig hervor, „daß es ein Verbrechen sei, vier junge Menschen zu adoptieren, die nicht die eigenen Kinder sind. Man könnte mir höchstens zu große Gutherzigkeit vorwerfen.“

„Wenn Sie den Beweis liefern können“, erwiderte lachend einer der Polizisten, „so wird Ihnen sicher kein Härchen gekrümmt werden.“

Sie drehte dem Spötter den Rücken und dabei gewahrte sie Gerard, der bisher vergebens nach Nora Davison ausgeschaut hatte.

„O ich weiß, wen Sie suchen, Herr Buckland“, zischte die zur Megäre gewordene Amerikanerin. „Ich wünschte selbst, ich könnte sie finden, um ihr das falsche Gesicht zu zertrümmern, denn sie steckt hinter der ganzen Geschichte.“

(Fortsetzung folgt.)

heerenden Elemente zum Opfer gefallen. Auch Johanna Lipauz erleidet an den durch das Feuer verkohlten Selchwaren einen Schaden von 40 K.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 21. d. ist hier der f. u. l. Marine-Obermaschinenbetriebsleiter d. R. Herr Raimund Pauer im 68. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war Besitzer der Militärverdienstmedaille am roten Bande, der Kriegsmedaille, der Jubiläumserinnerungsmedaille und des Militärjubiläumskreuzes. Er nahm an der Seeschlacht von Bissa teil. Nach seinem Übertritte in den Ruhestand wählte er mit der Familie Marburg als Aufenthaltsort. Die Bestattung erfolgte heute auf dem Stadtfriedhofe.

Vom Landeschulrate. Angestellt wurde der definitive Lehrer in Johnsdorf Adolf Delladio als definitiver Lehrer an der Knaben-Volksschule Pettau (Stadt). In den dauernden Ruhestand wurden versetzt der Oberlehrer Johann Kofar in Großsonntag und die Lehrerin Olga Schwagel, geb. Fabiani in Storé.

Marburger Männergesangsverein. Infolge verspäteter Ausgabe der Vortragsordnungen für die am 27. d. M. in den oberen Kasinoräumen stattfindende heitere Liedertafel machen wir rechtzeitig die geehrten unterstützenden Mitglieder aufmerksam, daß sie bei freiem Eintritt für einen Tischsitz im Brunksaal und im Damensalon eine Aufzahlung von 40 H. für einen Sitz zu leisten haben. In den übrigen Sälen ist für die Sitze keine Aufzahlung zu leisten. — Vormerkungen auf die Tischsitze nimmt unser Zahlmeister Herr Hans Hollitschel entgegen.

Von der Südbahn-Liedertafel. Sonntag den 21. d. fand in den Kreuzhof-Saalräumen die diesjährige Faschings-Liedertafel statt, die dank der unermüdeten Leitung des Sangwartes Herrn Emil Füllekrus und der Opferwilligkeit der ausübenden Mitglieder einen schönen Verlauf nahm. Der Besuch war ein sehr guter. Die zwei Chöre „Ursteirisch“ von Rud. Wagner und „Musikalischer Fragekasten“ von Louis Pregmann fanden großen Beifall und auch die komischen Aufführungen ernteten volles Lob und sei insbesondere den Herren Eduard Engstler, Binzen Borstner, Franz Czerny, Josef Gardinla, Hugo Böhm und Otto Heller für ihre Mühe und Hingebung der herzlichste Dank gezollt. Dem Wunsche der P. T. Besucher folgten unter den fröhlichen Weisen der Südbahnwerkstättenkapelle die lustigen Reigen, welche die Herzen der Jugend, so auch der fürsorglichen Mütter- und Väterchen in überaus große Freude versetzten. Die verehrten Freunde und Gönner des Vereines mögen auch weiterhin regen Anteil an den Veranstaltungen der Südbahn-Liedertafel nehmen und ihr auch in ihren deutschen Bestrebungen behilflich sein.

Evangelische Passionsgottesdienste. Am Donnerstag, den 25. d. M. beginnen die diesjährigen Passionsgottesdienste, die jeden Donnerstag um 7 Uhr abends in der evangelischen Christuskirche abgehalten werden. Zu ihrem Besuche ist jedermann eingeladen.

Vom Theater. Die für heute angeetzte Aufführung des „Lumpazivagabundus“ erfolgt nicht, wie beabsichtigt, mit Frau Viktor, Fr. Parla und Fr. Reinhardt in den Rollen des Knieriem, Zwirn und Veim, sondern werden diese Rollen von Herrn Sinnbrunner, Zich und Hanus dargestellt. Mittwoch hat Fr. Gerda Falkenried ihren Ehrenabend und gelangt das Militärschauspiel „Zapfenstreich“ von Becherlein in dieser Spielzeit zur erstmaligen Aufführung. Die Benefiziantin spielt die Kläre. Ferner sind beschäftigt die Herren Zich, Kammauf, Hübner, Hanus, Fleischer, Sinnbrunner, Schönhof, Egerer und Friedrich. Diejenige Benefiziantin schließt sich Donnerstag das des Herrn Kapellmeisters Georg Pauli an und hat der beliebte Dirigent die Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Jacques Offenbach zu seinem Ehrenabend gewählt. Herr Kapellmeister Pauli hat sich sowohl um die musikalische Einstudierung des Werkes ganz besondere Verdienste erworben, als auch die Oper einer eingehenden Textrevision unterzogen. Auch für diese dritte Aufführung ist Fr. Sonja Herma vom Stadttheater in Graz als Gast gewonnen und singt diese Künstlerin an diesem Abend nicht nur die Partien der Olympia und Giulietta, sondern auch die der Antonia. Am Samstag wird zum Vorteile des drahtischen Komikers, Herrn Max Sinnbrunner,

die Operette „Der Bettelstudent“ in Szene gehen. Für Sonntag ist eine Aufführung des beliebten Volksstückes „Bruder Martin“ geplant.

Reichsverband „Anker.“ Am Mittwoch, den 3. März findet um 8 Uhr abends im Hotel „Mohr“ eine außerordentliche Ausschusssitzung statt und ist es Ehrenschrift eines jeden Ausschusssmitgliedes zu derselben pünktlich zu erscheinen. Für den 6. März (Samstag) ist eine außerordentliche Vollversammlung mit Zutritt sämtlicher Handelsangestellter Marburgs in Aussicht genommen. Wir hoffen bei dieser Versammlung alle der Ortsgruppe freundlich Gesinnten begrüßen zu können, da dieser Abend durch die Anwesenheit des Verbandsmitgliedes Herrn Rudolf Felsch ein sehr lehrreicher und auch angenehmer zu werden verspricht.

Die Baunluft, die gegenwärtig in Marburg herrscht und unter der nicht nur die Baugewerbe, sondern auch andere Kreise und schließlich auch die Mietparteien leiden, wurde in unserem Blatte schon mehrmals erwähnt und auch im Marburger Hausbesitzerverein kam sie unlängst zur Sprache. Infolge jener Erörterungen wurde diese Angelegenheit durch von zwei Seiten gekommene Einsendungen in der „Marburger Zeitung“ neuerdings beleuchtet. Aber auch in Graz herrscht derselbe Uebelstand wie in Marburg; dort ist das Vorhandensein der Baunluft schon seit 1902 zu beobachten. Die Ursachen dieser Baukrise scheinen im wesentlichen hier wie dort die gleichen zu sein. Die gestrige „Grazzer Montagszeitung“ schreibt darüber u. a. „Für die Stadt Graz im besonderen sind hauptsächlich folgende Ursachen wirksam: Die wesentliche Steigerung der Preise wichtiger Baumaterialien, die wiederholte Erhöhung der Arbeitslöhne bei Einschränkung der Arbeitszeit sowie die namhafte Verteuerung der Fuhrlöhne, Ursachen, deren Wirkung für den Zeitraum von 1905 bis 1909 mit einer 30prozentigen Erhöhung der Baukosten veranschlagt wird. Mit einer Verbilligung der Baumaterialien und Löhne kann nicht gerechnet, sondern nur ein Stillstand der Preissteigerungen erwartet werden. Hierzu kommt die Zinssteuerung, die beim Baugewerbe umso empfindlicher wird, als die meisten Bauten zum Zwecke des ehesten Verkaufes größtenteils mit geliehenem Gelde ausgeführt werden. Eine Reihe von Jahren bauten einzelne Unternehmer von wenig bedeutender eigener Kapitalkraft derartige Verkaufsobjekte. Als aber infolge der Höhe des Bankzinsfußes, auch infolge von Bedenken gegen die technische Ausführung mancher Bauten die Sparkassen mit der Gewährung von Hypothekendarlehen zurückhaltender wurden, hörte die Spekulation, mit ihr aber auch die ganze private Bautätigkeit etwa seit 1900 auf, und selbst der zunehmende Wohnungsmangel in unserer Stadt konnte einen Umschwung bisher nicht herbeiführen. Die Rückwirkung der Krise auf den Arbeitsmarkt, die allen Armenpflegern aus ihrer Praxis bekannt ist, wird durch den letzten Bericht der Arbeitsvermittlung des Landesverbandes für Armenpflege vom 13. d. beleuchtet, wonach seit dem Bestande der Anstalt noch nie ein solcher Mangel an Arbeitsgelegenheit für gelernte und ungelernete Arbeiter zu verzeichnen war.“

Der Wintersport im Dienste der deutschen Schutzarbeit. Einem Aufsätze des „Getreuen Eckart“, der Monatschrift des Deutschen Schulvereines, entnehmen wir auszugsweise nachstehende Ausführungen. Was gesund ist, ist national. International sind die Müden, die Schwachen, die Kranken, die Blasierten und die Träumer, die den Boden unter den Füßen verloren haben. Deshalb ist die Jugend national, deshalb sind die Turner, die Alpenvereine national, der Bauer ist national, ja selbst der Arbeiter, ebenlogut national, wie jeder andere, wofern man ihn nicht künstlich verzogen hat, indem man ihm die Liebe zum eigenen Volkstum, dem er entsprossen ist, als etwas Verächtliches hinstellte. Wenn man mir einwendet, daß ein Teil des Sportes international sei, daß die Fußballklubs, viele Rudervereine, Radfahr- und Automobilklubs im internationalen Fahrwasser schwimmen, so sage ich: Das sind gerade jene Zweige des Sportes, welche die Fühlung mit der großen Masse ihres Volkes verloren haben, die nicht in der gleichmäßigen, harmonischen Ausbildung aller Körperkräfte, sondern in der einseitigen Ausbildung einzelner Körperteile, in exorbitanten Gipfelleistungen und waghalsigen Wettspielen ihre Betätigung suchen. — Daß die Massen zu den Wettspielen und Schaustellungen dieser Sportklubs strömen, spricht ebenso wenig für deren Volkstümlichkeit, wie der Massen-

besuch, dessen sich die Naturwunder im Zirkus Barnum, dessen sich die staunenswerten Leistungen der Variétékünstler erfreuen. Gesund und volkstümlich ist nur jener Sport, der eine harmonische Ausbildung des Körpers ermöglicht, an dem die breite Masse des Volkes nicht bloß zuschauend, sondern ausübend teilnehmen kann. Zu den gesündesten und volkstümlichsten Vergnügungen gehört der Wintersport. Darum müssen wir es vom nationalen Standpunkte aus mit heller Freude begrüßen, daß der Rodelsport, der uns wetterfeste, rotwangige Jungen und Mädchen verschafft, mit dem ebenso gesunden Schlittschuhsport um die Gunst unserer Jugend zu kämpfen beginnt, ja, schon sieht man in manchem Orte auch die Alten ihre Schlitten hinter sich berganschieben, um die stubenluftgeschwängerten Lungen gründlich auszupumpen und mit frischer Bergluft zu füllen, die eingerosteten Gliedmaßen in frische Bewegung zu bringen. Das Rodeln, das früher ein Sondervergnügen unserer alpenländischen Volksgenossen war, wird allgemach zum Volksvergnügen und deshalb sollten sich alle Ortsgruppen des deutschen Schulvereines die Errichtung von Rodelbahnen zur Aufgabe stellen. Gute Rodeln liefert die Fabrik Landsiedl in Steyr (Oberösterreich), welche von jedem verkauften Stück dem Schulverein einen Betrag abliefern. Die Verleiher derselben könnten ebenso wie die Beiträge, welche für die Benutzung der Rodelbahn eingehoben werden, für die Ortsgruppe eine neue Einnahme bilden. Von den Eislaufplätzen und Schlittschuhen gilt dasselbe. Desgleichen auch vom Eischießen. Es bildet einen gesunden winterlichen Ersatz für das sommerliche Kegelschießen. Aus hartem Holz gedrehte Kegele, welche an der kreisrunden 30 Zentimeter breiten Bodenfläche mit Eisen beschlagen sind und an der Spitze einen Handgriff besitzen, werden wie ein Diskus im Kreise geschwungen und dann auf der spiegelglatten Eisbahn mit größter Kraft vorwärts geschleudert. Die Wurfweite und die Stellung der verschiedenen Wurfgeschosse zu einander entscheidet über Gewinn und Verlust. Schlittenfahrten in entferntere Nachbarorte mit anschließender Versammlung oder Unterhaltung (Kränzchen) bilden ein beliebtes Wintervergnügen vieler Ortsgruppen. Werden dieselben in bedrohte Ortschaften unternommen, so sind sie nicht bloß ein Vergnügen, sondern wertvolle nationale Schutzarbeit.

Panorama International. Seit Montag früh ist der hochinteressante alpine Zyklus „Die gefährlichen Klettereien in der sächsischen Schweiz“ ausgestellt. Die eigenartigen Felsenformationen, umgeben von lieblichen Tälern, durchrauscht vom mächtigen Elbestrom, bieten dem Auge viel Schönes und Interessantes. Die gefährlichen Kletterpartien, ausgeführt von einer kleinen Schar junger Touristen, zeigen uns Bilder und Momente, die wohl die wenigsten der Städter je Gelegenheit haben dürften, in Wirklichkeit zu beschauen. Wir haben da Gelegenheit, Szenen zu beobachten, wo junge Männer durch die Romantik der Natur und in Begeisterung für den alpinen Sport auf senkrechten Felsen, mit den unglaublichsten Schwierigkeiten kämpfend, bis zur schwindelnden Höhe des Berges sich emporarbeiten.

Zur Aufführung der „Schöpfung.“ Immer näher rückt der Tag der Aufführung dieses herrlichen Werkes. Die Proben sind im vollen Gange. Donnerstag den 25. d. findet noch eine Herrenprobe allein statt. Es ergeht daher an die geehrten Mitglieder des Männergesangsvereines nochmals die höfliche und dringende Bitte, zu dieser Probe vollzählig erscheinen zu wollen. Die Unterstützung der Kunstbestrebungen des Philharmonischen Vereines durch die Mitglieder des Männergesangsvereines bei dieser großen Aufführung ist eine notwendige, weil sich ja auch die Mitglieder des Philharmonischen Vereines mit den Lehrern dieser Anstalt bereit erklärten, im Konzerte des engbefreundeten Männergesangsvereines mitzuwirken. Die Probe am Donnerstag beginnt um 8 Uhr abends im Burgsaal.

Das Laibacher allslawische Wespenneß. Aus Laibach 20. d. M. wird berichtet: Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Advokaten Dr. Alois Kofali und den verantwortlichen Redakteur des „Slovenski Narod“ Rasto Pustoslavsek die Anklage erhoben, weil Dr. Kofali in einem offenen Schreiben den Kriegsminister Schönaiich wegen der Laibacher Septemberereignisse heftig angegriffen hatte. Gegen die Anklage wurde von den Beschuldigten der Einspruch beim Oberlandesgerichte in Graz erhoben, das den Einspruch aber verwarf. Die Verhandlung wird in der nächsten Schwurgerichtssession statt-

finden. — Die Staatsanwaltschaft hat gegen Doktor Zerjav die Vorverhaftungen eingeleitet, weil er in einer öffentlichen Versammlung zur Anwendung von Brachialgewalt gegen den Landespräsidenten Freih. von Schwarz geraten hatte.

Der erste steiermärkische Veterinär-Medizindoktor. Wie aus Luttenberg gemeldet wird, kamen dort im Brauhause die Mitglieder des Männergesangsvereines zu einer hübschen Feier zusammen. Das verdiente Mitglied David Wirth wurde am 6. d. zum Veterinär-Medizindoktor, als erster in Steiermark, promoviert. Der Doktor-Umtrunk hatte einen sehr gelungenen Verlauf. Im Laufe des Abends wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Veterinär-Medizindoktor Wirth kommt nach Mahrenberg als landschaftlicher Bezirksarzt.

„Schwarze Kugel“. Morgen (Mittwoch) findet kein Schießen statt; für das nächste Schießen am 3. März ist eine gelungene Überraschung geplant, daher erscheint vollzählig.

Gastwirtegenossenschaft Umgebung Marburg. Am 8. März l. J. um 2 Uhr nachmittags findet bei Herrn Pukl in Roschwein die Hauptversammlung der Gastwirte-Genossenschaft des Bezirkes Umgebung Marburg statt. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung mögen sämtliche Mitglieder in ihrem eigenen Interesse verlässlich erscheinen.

Die Stelle eines Straßenmeisters kommt bei der Stadtgemeinde zur Besetzung. Näheres im Inseratenteile der „Marburger Zeitung“.

Der Hausball, der am 20. d. bei Herrn Roschwanz (Gambriushalle) stattfand, erfreute sich eines sehr starken Besuchs. Gute Küche und Keller trugen nicht wenig zu der frohen Faschingsstimmung bei, die bis ans Ende der gelungenen Unterhaltung herrschte.

Die Advokaturkanzlei des Justizministers. Die Kanzlei des gegenwärtigen Justizministers Dr. Ritter v. Hohenburger in Graz wurde vom Rechtsanwalt Dr. Gottlieb Tunner übernommen. Dieser hatte sie bereits seit zehn Jahren mit Dr. Ritter v. Hohenburger gemeinsam geleitet.

Vorbildlich. Von einem opferwilligen Herrn aus Marburgs Umgebung ging einem Teilnehmer der letzten Hauptversammlung unseres Stadtverschönerungsvereines der Betrag von 20 K. zu mit folgenden Geleitworten: „... Wenn ich auch nicht in Marburg wohne, so fühle ich mich doch soweit als Marburger, um es als eine Schmach zu empfinden, wenn der Stadtverschönerungsverein wirklich aufgelöst würde. Ich erlege darum... mein Scherlein und hoffe, daß auch andere dergleichen tun werden.“ — Wir können diesen Wunsch nur wärmstens teilen; wenn alle, die es leicht tun könnten, ein solches „Scherlein“ beisteuerten, wäre die Gefahr der Auflösung sofort gebannt.

Der „alte Drahrer“ in Marburg und Pottau. Zum letzten Male unternimmt der wohlbekannte und überall freudig begrüßte Wiener Volksänger Edmund Guschelbauer, genannt der „alte Drahrer“, mit seiner Gesellschaft eine Vortragsreise. Am nächsten Donnerstag und Sonntag wird er mit seiner Sängers- und Possengesellschaft (Bolbi Schober, Miki Hofner und Leopold Turek) im Kasino auftreten; an den beiden dazwischen liegenden Tagen wird Guschelbauer in Pottau (Hotel Osterberger) Vorträge abhalten. Dem „alten Drahrer“, diesem Wahrzeichen vergangener Zeiten, das aber voll Lebensfrische samt seiner jungen Umgebung, die er mitbringt, in die Gegenwart und Zukunft hineinjauchzt, sei ein recht zahlreicher Besuch gewünscht.

„D' Unterlandler“ versammelten sich beim letzten Smoanabend, um sich von ihrem Rindlvoter Herrn Josef Wilhelm vulgo Umschupp, der unsere Stadt verläßt und daher seine Ehrenstelle niederlegte, zu verabschieden. Der Großbauer Herr Karl Rabitsch vulgo Rablbauer jagte ihm Dank für seine treue Anhänglichkeit an den Verein und für strebames Wirken zugunsten der armen Kinder und gab das größte Bedauern des Vereines über den Verlust eines so strammen Mitgliedes kund. Herr Wilhelm dankte dem Verein in gerührten Worten für diese Ehrung und versprach, auch fernherhin und als auswärtiges Mitglied dem Vereine treu angehören zu wollen, was mit großer Freude aufgenommen wurde. — Die Unterlandler beabsichtigen, im März eine gemütliche Zusammenkunft aller Mitglieder und Freunde des Vereines unter Mitwirkung der

eigenen Musikkapelle zu veranstalten. Am 4. April findet dann ein Familienabend mit ausgewähltem hübschen und humoristischen Programmen statt, an welchen sich ein Tanzkränzchen anschließen wird.

Gastspiel. Fräulein Carola Jovanovic, die berühmte Sängerin des Stadttheaters in Graz, die als Madame Butterfly das Grazer Publikum entzückte und in dieser Partii erst vor einigen Tagen an der Wiener Hofoper mit von Publikum und Presse einmütig anerkanntem großen Erfolg gastierte, ist von Herrn Direktor Door für ein einmaliges Gastspiel gewonnen worden, das in den ersten Tagen des März stattfinden dürfte. Die Wahl der Gastrolle und der nähere Termin dieses Gastspiels wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Nobelredoute und Heringschmaus. Wir verweisen nochmals auf die heute (Faschingsdienstag) abends im Kasino stattfindende, vom Kasinorestaurateur Herrn Hans Walter veranstaltete große Nobelredoute. Musik von der Südbahn-Werkstättenkapelle, im Gemütlichen Salonquartett. Beginn um 8 Uhr abends, Eintritt 1 K. 20 H., Damenmasken 80 H. — Morgen (Mittwoch) findet im Kasino ein großer Heringschmaus statt, verbunden mit einem Konzerte. Ein reiches Fisch-Büffet wird die Besucher erfreuen.

Konkurs. Das Kreisgericht Cilli hat die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Julius Schmidt, nichtregistrierten Kaufmannes in Peilstein, bewilligt. Der Gerichtsvorstand des Bezirksgerichtes in Drachenburg Konkurskommissär, Josef Druslovic, Kaufmann in Drachenburg einstweiliger Masseverwalter.

Spende. Vom Reinertragnisse des im Kasino abgehaltenen Kränzchens der Sektion Marburg des Bundes österreichischer Gastgewerbeangestellter spendeten die Veranstalter 20 K. der Suppenanstalt in Leitersberg.

Das Handelsgremium Marburg hält am 16. März abends 8 Uhr im Kasino (1. Stock) die 36. Hauptversammlung seiner Gremialmitglieder ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Berichte der Amtsführer, der Kostenvoranschlag für 1909, um Beschluß über den Beitritt zum Landesverbande von Handelsgremien und Genossenschaften Steiermarks in Graz eine Reihe von Wahlen und Anträge der Mitglieder.

Diebinnen. Am 20. d. M. nachmittags ging die 22 Jahre alte Bagantin Theresia Poberschin aus Sauerbrunn in Begleitung der 17 Jahre alten Bagantin Martha Pipusch aus Zellnitz an der Drau in das Goldwarengeschäft des Anton Kiffmann in der Herrengasse unter dem Vorwand einen Ring zu kaufen. Der Geschäftsleiter legte den Beiden mehrere Neugoldringe vor, doch paßte Ihnen angeblich keiner. Gleich nach dem Verlassen des Geschäftes wurde entdeckt, daß mehrere Ringe fehlen. Über Verlässigung der Sicherheitswache wurden die Beschuldigten vom Wachmann Chleboun am Hauptplatze festgenommen. Bei der Durchsuchung wurden sieben gestohlene Ringe vorgefunden. Außerdem wurden einige Gegenstände bei den Beschuldigten gefunden, die sie in anderen Geschäften entwendet hatten. Sie wurden dem Kreisgerichte eingeliefert.

Ein abenteuerlustiger Gymnasiast. Ein hiesiger Gymnasialschüler, Sohn eines Beamten in Graz, verschwand aus Marburg, wurde jedoch nach zwei Tagen in Cilli nach Verübung mehrfacher Schwindelereien festgenommen. Da es sich bei dem Jungen offenkundig um irreführte Romantik handelt, wurden seine Eltern verständigt. Als die letzteren nach Cilli kamen, hatte der junge Ausreißer abermals die Flucht ergriffen. Er wurde Samstag in Marburg wieder aufgegriffen und seinen Eltern übergeben.

Gefunden. In den letzten Tagen wurden drei Pelzboa, zwei silberne Armbänder und ein Medaillon mit zwei Photographien als gefunden am Polizeiamte abgegeben. Die Verlustträger haben sich noch nicht gemeldet; sie werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie diese Gegenstände gegen Nachweis des Eigentumsrechtes am Polizeiamte beheben können.

Annoncen. Die täglich wachsende Zahl der Annoncen zeigt am deutlichsten, daß der Weg des Annoncierens wohl unter allen der zweckmäßigste ist, einen Kauf, Verkauf rasch zu erzielen, einen Kompagnon, Interessenten, ein Engagement, Darlehen oder dgl. zu finden. In punkto Wahl der für die jeweiligen Zwecke empfehlenswertesten Zeitungen und notwendige Beschaffenheit der Annoncen

wende man sich an die seit 30 Jahren bestehende Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf., Wien. I. Bezirk, Wollzeile 9. Diese Firma dient auch jederzeit bereitwillig vollständig kostenfrei mit Kostenberechnungen und Vorschlägen für ausgedehntere Reklamen, eventuell auch mit Klischee-Skizzen und textlichen Entwürfen usw.

Schaubühne.

„Hoffmanns Erzählungen“. Ein sonderbarer Kauz, dieser Offenbach. Als Cellovirtuose erfolglos, verlegt er sich aufs Theater, bringt in seinen Travestien der griechischen Götterwelt burleske, verrückte Opern hervor, deren Melodienreichtum und Grazie heute noch entzücken, wird daran Millionär und wirft sich endlich auf die echte Oper; die interessante Gestalt des größten Phantasten unserer Literatur ist ihm als Held willkommen, er schafft eine Oper, die zu den schönsten gehört, die unsere Bühne besitzt und zu guter Letzt versagt ihm das Schicksal die Freude, seine beste Schöpfung selbst zu sehen; nach seinem Tode erst erhebt sie und als strahlte sein unheimlicher Dämon über das Werk hinaus, spielt es sogar heute noch im Theateraberglauben eine Rolle, „Ringtheaterbrand“ ist die schauerliche Ideenassoziation, die den Namen „Hoffmanns Erzählungen“ begleitet. Die Oper stellt Anforderungen, verlangt gute Gesangskräfte, Ausstattung, volles Orchester mit Harfe, so daß eine leise Skepsis wie ein böser Wurm am Rezensentengemüte nagte, ob es nicht eine Enttäuschung ablegen würde. — Und es gab auch eine, aber eine freudige, angenehme, es war eine Aufführung, die sich sehen und hören lassen konnte, die beste der bisherigen Saison, die Solisten in erster Linie überboten sich selber. — Herr Medeotti hatte als Hoffmann einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Nebst feiner Maske und elegantem Spiel entwickelte er schon im Prolog stimmliche Qualitäten, die freudig aufhorchen ließen und die auch bis zum Schluß anhielten. Er legte Ausdruck und Charakter in seine Partii und der sympathische Klang seiner Mittellage, die markig, sicher und frei genommene Höhe müssen ebenso gewürdigt werden, wie seine Sicherheit. Auch Herr Kammanf muß das Kompliment gemacht werden, daß er eine Leistung ohne Tadel geboten hat. Er war vollkommen zu Hause in seiner Rolle, brachte den Gesangspart vornehm und wuchtig heraus, sein Spiel steigerte sich zu dämonischer Wildheit. Die verhaltene teuflische Bosheit in der Stimme, Haltung, Bewegungen, Maske — namentlich als Mirakel — hatten etwas Vampyrartiges, eine vorzügliche Verkörperung des bösen Prinzps. — Für Frä. Wodzinska mußte in letzter Stunde als Gast Frä. Sonja Herma aus Graz einspringen. Notgäite haben meist etwas Mißliches — aber auch hier wurden wir freudig überrascht. Die schöne Erscheinung bestach schon beim ersten Auftritt und der akustische Genuß entsprach dem optischen, eine tadellose Intonation und Tonbildung, gute Technik und strahlend schönen Sopran. Frä. Giulietta-Alte bezauberte zudem noch das geschmeidige sinnliche Spiel und die raffige Schönheit. Wir konnten mit dem Tausch zufrieden sein. Frä. Briër verkörperte die Antonia nicht gut — das wäre zu wenig gesagt — sie war erschütternd. Die müde Haltung, die zagen, kraftlosen Schritte, der hilflose, düstere Blick bei den Hustenanfällen und endlich die gewohnte vorzügliche, in Tongebung, wie im Ausdruck gleich gute Ausführung der musikalischen Aufgabe qualifizieren Frä. Briër als unsere beste weibliche Kraft für Operpartien. Als die schlechteste dagegen hat sich Frä. Rosetti erwiesen. Sie hat sich Mühe gegeben, gewiß, das merkte man, aber genügt hat es nichts. Mit ihrem Sprachfehler und ihrer unmusikalischen Singweise muß sie leider als unmöglich erklärt werden. Frä. Parla hätte die Rolle des Niklas hundertmal besser gegeben. Herr Moser war ein vollkommen zufriedensstellender Creispel, glaubwürdig und gewissenhaft wie immer. Auch alle kleineren Rollen waren gut besetzt, nur muß Herrn Schönhof bemerkt werden, daß er bei der Olympia-Arie lediglich Begleitung morkieren und nicht auf private Heiterkeitserfolge ausgehen soll.

Im Orchester quackte und krachte es manchmal, es war besonders Samstag nicht recht „beisammen“. Auch Verschleppungen gab es, Nachhinken; solches Wanken wie am Schluß des zweiten Aktes sollte der Dirigent verhüten können. Die Ausstattung und die Bühnenbilder waren stimmungsvoll, die venezianische Szenerie geradezu eines Großstadttheaters würdig. Im großen ganzen war es eine prächtige

Aufführung, für die wir Herrn Direktor Door in der Tat äußerst dankbar sind und zu der wir ihn herzlich beglückwünschen — er hat gezeigt, was der rechte Mann am rechten Fleck auch ohne großartige Mittel leisten kann. Jedem Theater- und Musikfreund aber empfehlen wir — falls es noch nicht geschehen ist — sich den Genuß des melodischen, stimmungreichen Kunstwerkes zu gönnen, er wird auf seine Kosten kommen. lt.

Aus dem Gerichtsjaale.

Majestätsbeleidigung in der Strafanstalt. Der 19jährige, in Kitzbühl geborene Malerlehrling Otto Moser und der 20jährige, in Agram geborene Diensetzer Alois Godler standen letzten Samstag vor einem Erkenntnisenate des Marburger Kreisgerichtes unter der Anklage, in der k. k. Männerstrafanstalt in Marburg, in der sie sich als Sträflinge befanden und noch befinden, das Verbrechen der Majestätsbeleidigung begangen zu haben. Interessant ist, daß der eine der Angeklagten, Godler, selber als Anzeiger fungiert hatte, natürlich nur um den anderen „hineinzubringen“. Godler hat nämlich bei der Direktion der Marburger Strafanstalt die Anzeige wegen des Verbrechens der Majestätsbeleidigung erstattet, begangen durch einen Brief, den er vom Moser erhalten haben will. Dieser Brief enthielt eingangs Bemerkungen über eine etwaige Militärdienstzeit und dann in der Form anarchistischer Auslassungen ein Gedicht, das den Tatbestand obigen Verbrechens in der denkbar größten und gefährlichsten Weise enthielt und auch gegen „Sarto X“ schwere Drohungen ausließ. Der Brief erschien aber sonderbarerweise mit dem Namen des Anzeigers (Godler) selber unterfertigt, was der Anzeiger Godler damit zu erklären suchte, daß Moser von ihm eine Abschrift dieses Briefes gewünscht habe, um ihn so in die Hand zu bekommen und von ihm die Beihilfe zu einer geplanten Flucht aus der Strafanstalt erpressen zu können. Nach dem Ergebnisse der durchgeführten Vorerhebungen und insbesondere nach dem Gutachten der Sachverständigen im Schriftfache haben aber weder Moser noch Godler jenes Schriftstück geschrieben; sein Verfasser scheint vielmehr ein ehemaliger Sträfling S. zu sein, der sich derzeit in Alexandrien befinden soll. Die Anklage gegen Moser gründete sich darauf, daß Godler behauptet, jenes Schriftstück von Moser erhalten zu haben, was Moser aber entschieden in Abrede stellte; gegen den Anzeiger Godler aber wurde die Anklage deshalb erhoben, weil er jenes Schriftstück dem Mitsträfling Franz Schweiger zeigte, wodurch er sich ebenfalls der Mitteilung eines Schriftstückes schuldig machte, dessen Inhalt den Tatbestand des eingangs erwähnten Verbrechens darstellte. Im Laufe der Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt wurde, verwickelte sich der Anzeiger Godler in mehrfache Widersprüche, so daß der Gerichtshof seiner Angabe, Moser habe ihm jenes Schriftstück gesandt, keinen Glauben beimessen konnte und den Moser daher freisprach. Der Anzeiger Godler dagegen wurde schuldig erkannt und zu 13 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Vater, Mutter und Sohn auf der Anklagebank. Am 15. Oktober v. J. wurde der 54jährige, verheiratete Kreischer Johann Krepfcha aus Bodele bei Jurschingen W. B. mit einer Schußwunde am rechten Oberarm ins Landeskrankenhaus in Graz aufgenommen und gab an, daß er am Abend des 13. Oktober im Laufe eines Streites mit seinem Nachbar Lovrec von Anton Slodnjak, der ihm feindlich gesinnt sei, angeschossen worden war. Am 13. November beim Bezirksgerichte Pettau einvernommen, wiederholte er diese Beschuldigung mit dem Hinweis, daß sein Weib, die 28jährige Rosalia Krepfcha geb. Kovacec und sein 17jähriger Sohn Alois die Tat des Slodnjak beobachtet hätten. Am 20. November bestätigte die Rosalie Krepfcha die Angaben ihres Mannes, am 1. Dezember tat desgleichen auch der Sohn. Slodnjak bestritt bei seiner Verhörung die Tat und brachte eine ganze Reihe von Zeugen auf, die bestätigten, daß er den ganzen Abend sein Haus nicht verlassen habe. Der Verdacht der Täterschaft fiel nun auf Rosalie Krepfcha; bestärkt wurde dieser Verdacht, als im Hause des Krepfcha ein altes einläufiges Gewehr gefunden wurde, welches außer mit Schrot auch mit ebensolchen Kieselsteinchen geladen war, wie sie sich in der Wunde des Krepfcha vorfinden. Auch wurde festgestellt, daß die Eheleute Krepfcha am 13. Oktober einen heftigen Streit miteinander hatten und daß,

obwohl sie jede Gelegenheit zu einer Anzeige bei Gericht wahrnehmen, sie damals unterlassen hatten, von dem Anschlag auf das Leben des Krepfcha das Gericht zu verständigen. Wichtig schien es jedoch dem Ehepaar, dem Kreisgerichte Marburg mitzuteilen, daß ihm bei der durch die erhebenden Gendarmen und dem Gemeindevorsteher in Gegenwart des Alois Krepfcha am 14. Dezember v. J. vorgenommenen Hausdurchsuchung ein Seidentuch, in welches 20 K. eingewickelt waren, abhanden gekommen sei und gaben der Meinung Ausdruck, daß die Gendarmen diese zu sich gesteckt haben könnten. Die angeführten und andere Umstände lassen schließen, daß die Rosalia Krepfcha den Anschlag aus Feindseligkeit gegen ihren Mann ausgeführt hat. Rosalia Krepfcha, die mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist, wurde am 22. Dezember v. J. dabei ertappt, als sie im Geschäft der Firma Mahoric u. Seligo in Pettau Waren im Gesamtwerte von 22 K. 30 H. unrechtmäßigerweise sich aneignete. Aus diesem Anlasse verhaftet, tobte sie im Arreste und zerschlug dort Gegenstände im Werte von 1-8 K. Rosalia und Johann Krepfcha, welche sich in Verwahrungshaft befinden, sowie Alois Krepfcha hatten sich gestern gegen eine Reihe von Anklagepunkten zu verantworten und zwar Rosalia Krepfcha wegen der Verbrechen der schweren Körperbeschädigung, des Betruges, der Verleumdung, des Diebstahls, wegen der Übertretungen gegen die Sicherheit des Eigentums, gegen öffentliche Einrichtungen und Anordnungen, gegen die Sicherheit der Ehre und des Waffenpatentes; Johann Krepfcha wegen der Verbrechen des Betruges, der Verleumdung und wegen Übertretung gegen die Sicherheit der Ehre und Alois Krepfcha wegen Verbrechens des Betruges durch falsche Zeugenaussage. Die Verhandlung währte den ganzen Tag; um 7 Uhr abends mußte sie behufs neuerlicher Erhebungen vertagt werden. Die Angeklagten verantworteten sich durchwegs nur windisch.

Tagesneuigkeiten.

Sechshundert Hochzeiten am Faschingssonntag. Der Faschingssonntag war allem Anscheine nach der Haupthochzeitstag des Faschings. In den 77 Pfarrkirchen Wiens waren nicht weniger als fünfhundert Brautpaare erschienen, um den Eheband zu schließen. Ueberdies fanden über hundert silberne und einige goldene Hochzeiten statt. In zahlreichen Kirchen wurde an 15 bis 20 Paaren zu gleicher Zeit gemeinsam der Trauungsakt vorgenommen. Die Wiener Fiaker waren insolge dessen nahezu vollständig vergriffen.

200 Passagiere tot. Aus Buenos Aires, 20. d. M., meldet eine Depesche: Der Dampfer „Presidente Roca“ hat auf der Fahrt von der südargentinischen Küste nach Buenos Aires zwischen San Antonio und Puerto Madrin infolge an Bord ausgebrochenen Brandes Schiffbruch gelitten. Man glaubt, daß alle Passagiere, 200 an der Zahl und die Besatzung hiebei den Ton gefunden haben. Der Dampfer soll gesunken sein.

Es war einmal . . .
Dem Borarberger „Volksfreund“ wird geschrieben: Vor einigen Tagen trug mir die Sparsamkeit des hl. Marius ein Dokument zu. Es handelt sich um einen alten, von der ärarischen Filzigkeit in einen Briefumschlag um- und zusammengestülpten Akt, der sich aber wie ein Märchen liest. Denn auf ihm ist schwarz auf weiß zu sehen, daß bei galizischen Verwaltungsbehörden vor einem halben Jahrhundert — deutsch amtiert wurde.

Doch das ist noch nicht alles. Aus dem vergilbten Papiere raunt es noch märchenhafter: In Galizien muß vor 52 Jahren die Erlangung der Heiratsbewilligung unter Umständen an die Kenntnis der — deutschen Sprache gebunden gewesen sein. Doch der Leser sehe selbst, ich lasse hier eine wortgetreue Abschrift der Originalurkunde folgen, in die jedermann in der Schriftleitung Einsicht nehmen kann:

„An eine wohlwollende k. k. Kreisbehörde! Alter Feuerstein aus Drohobycz bittet, ihm die erforderliche Heiraths-Bewilligung gütigst erteilen zu wollen. Wie Inhalt“ usw.

So steht es auf der einen Seite, und auf der andern ist zu lesen:

„An den Bräutigam Alter Feuerstein, Sohn des David Feuerstein in Drohobycz. Da Sie laut hierortiger Bestätigung vom 10. Januar l. J. 3. 7717 die vorgeschriebene Prüfung aus dem deutschen Schulunterrichte und über den Inhalt des Lesebuches Ven Zion mit gutem Erfolge bestanden haben, so wird Ihnen . . . zu der Heirath die Bewilligung erteilt. . . Sambor, am 25. Januar 1857“ Unterschrift unleserlich).

Und heute, nach 52 Jahren, erinnert auch nicht ein lebendiges Wort mehr an die deutsche Amtssprache, ist die ganze galizische Verwaltung polonisiert, und die wieder erwachten Deutschen müssen mit den schlagzivilischen Bezirkshauptleuten die schwersten Kämpfe führen, um auf eigene Kosten ihren Kindern deutschen Unterricht zuteil werden zu lassen. Es ist ein trauriges, aber aufreizendes Märchen, das aus diesem vergilbten, von ärarischer Knauferei zur Briefhülle umfabrizierten Heiratskonsens herausklingt . . .

Eingesendet.

Dank,

Der Ausschuß des am 4. Februar stattgefundenen Handelskränzchen fühlt sich angenehm verpflichtet, allen Gönnern und Spendern auf diesem Wege den herzlichsten Dank auszusprechen.

Nehmen Sie

täglich ein Vorkläschen Dr. Sommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit. Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Sommel's“ Haematogen und weisen Sie Nachahmungen zurück!

Drei Worte nenn' ich Euch, inhaltschwer,

Erkältung, Krankheit — und Sodener! Erkältung, vor der kein Mensch sicher ist; Krankheit, die sich aus jeder unbeachteten Erkältung ergeben kann, und Sodener — natürlich Jays echte Sodener Mineral-Pastillen, die jeder Erkältung des Halses, jedem Katarrh der Luftwege schnell ein Ende machen. Wer also Erkältungen fürchtet und nicht krank werden will, der soll regelmäßig Jays echte Sodener gebrauchen. Man kauft sie überall für Kr. 1.25 die Schachtel.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Sunzert, Wien IV., Gr. Neugasse Nr. 17.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach „Moll's Franzbranntwein und Salz“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekanntesten antirheumatischen Mittels. In Flaschen zu K 1-90. Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, I, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 4

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg

von Montag, den 15 Februar bis einschließlich Sonntag, den 21. Februar 1909

Tag	Luftdruck - Tagem. (0° reb. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlag mm	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum						Minimum	
						in der Luft	am Boden					in der Luft	am Boden
Montag	735.1	-12.2	-0.1	-2.2	-4.8	-0.8	4.0	-12.7	-18.2	7	33	—	
Dienstag	731.8	-3.6	3.1	-2.2	-0.9	3.6	4.2	-5.2	-11.0	8	76	—	
Mittwoch	734.0	-6.5	2.4	-2.8	-2.3	3.0	6.4	-6.8	-12.4	3	78	—	
Donnerst.	738.3	9.2	0.9	7.8	-5.3	1.7	3.5	9.6	-12.0	3	68	—	
Freitag	742.8	-12.5	-1.4	-7.0	-7.3	0.3	1.6	-13.0	-17.1	0	90	—	
Samstag	741.1	-4.3	0.0	-3.2	-2.5	0.6	1.2	-8.5	-13.6	10	78	0.2	Schnee
Sonntag	741.8	-2.1	5.3	0.5	-1.2	8.0	7.3	-3.6	-4.5	10	70	—	

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein Bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend

Henkel & Co. Düsseldorf.

Allein. Erzeug. in Osterreich-Ung. **Gottlieb Voith, Wien, III/1.** Am hiesigen Platze in allen einschläg. Geschäften zu haben. **Niederdorf, Pustertal, Tirol.**

Wer Vertreter od. Vertretungen sucht, verlange kostenl. Auskunft **Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.**

Schönes Heu und Grummet

in Ballen gepreßt, hat waggonweise abzugeben 605

J. Sarrafer,

Niederdorf, Pustertal, Tirol.

Marburger Marktbericht

vom 20. Februar 1909

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.							
Rindfleisch . . .	Kilo	1	36	Wachholderbeeren	Kilo		60
Kalbfleisch . . .	"	1	54	Kren	"	1	—
Schafffleisch . . .	"	1	20	Suppengrünes . . .	"		60
Schweinefleisch . . .	"	1	70	Kraut, saures . . .	"		56
" geräuchert . . .	"	1	80	Rüben, saure . . .	"		24
" frisch	"	1	20	Kraut 100	Köpfe		—
Schinken frisch . . .	"	1	30	Getreide.			
Schulter	"	1	20	Weizen	Zutr.	24	—
Viktualien.							
Kaiserauszugmehl	Kilo		—	Korn	"	17	50
Mundmehl	"		44	Gerste	"	17	—
Semmelmehl	"		40	Hafer	"	19	—
Weißpohlmehl	"		36	Kukuruz	"	17	—
Türkenmehl	"		28	Gerste	"	17	—
Haidebmehl	"		50	Haide	"	16	50
Haidebrot	Liter		36	Bohnen	"	21	50
Hirsebrot	"		32	Geflügel.			
Gerstbrot	"		28	Indian	Stück	8	—
Weizengries	Kilo		44	Gans	Paar	5	—
Türkengries	"		25	Ente	"	2	40
Gerste, gerollte . . .	"		50	Wachhühner	"	4	50
Reis	"		50	Brathühner	Stück	4	50
Erbsen	"		52	Kapaune	"	4	50
Linzen	"		76	Obst.			
Bohnen	"		24	Äpfel	Kilo		18
Erbsen	"		10	Birnen	"		—
Zwiebel	"		36	Rüffe	"		72
Knoblauch	"	1	—	Diverse.			
Eier	Stück	1	07	Holz hart geschw.	Meter	7	50
Käse (Topfen)	Kilo		40	" " ungeschw.	"	8	50
Butter	"		50	" " weich geschw.	"	6	50
Milch, frische	Liter		24	" " ungeschw.	"	7	50
" abgerahmt	"		16	Holzbohle hart . . .	Stück	1	50
Rahm, süß	"		84	" " weich	"	1	40
" sauer	"		96	Steinbohle	Zutr.	2	80
Salz	Kilo		24	Seife	Kilo		72
Rindschmalz	"	2	60	Kerzen Unschlit . . .	"	1	12
Schweinschmalz	"	1	68	Stearin	"	1	80
Spect, gehackt	"	1	54	" Styria	"	—	—
" frisch	"	1	40	Heu	Zutr.	12	—
" geräuchert	"	1	70	Stroh Lager	"	8	—
Kernfette	"	1	50	" Futter	"	7	—
Zweitschlen	"		80	" Streu	"	7	—
Zucker	"		80	Bier	Liter		44
Rümmel	"	1	30	Wein	"		80
Pfeffer	"	2	50	Braunwein	"		72

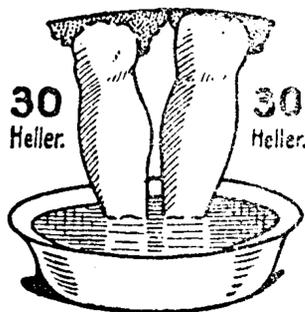
Haben Sie

Frostbeulen, Fühneraugen und harte Haut?

Leiden Sie

an Fußschweiß oder üblem Geruch? Ein Fußbad mit

Chiragrin



Befreit Sie sofort. 1 Paket für zwei Bäder 30 h. In jeder Apotheke, Drogerie und feineren Geschäften erhältlich oder direkt durch das **Grazer Drogenhaus, Sackstraße 3.** 575

Verkäuferin

die gut rechnen und schneiden kann wird sofort aufgenommen bei freier Station und Lohn oder entsprechend höherem Lohn allein. Auswärtige bevorzugt. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 608

Bärntnerstraße 72

sind schöne geräumige, für jeden Betrieb geeignete **Werkstätten-Lokale** zu vergeben.

Wohnung

sonnseitig, mit 1 Zimmer, Zugehör und Garten zu vermieten. **Volksgartenstraße 42.** 597

Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Tüchtiger Schaffer
und Wirtschaftler sucht Posten. Ist beider Landessprachen mächtig. Gestl. Zuschriften unt. **J. M. C.** an Berv. d. Bl. 614

Gutgehende Holz- und Kohlenhandlung
ist zu verkaufen. Graz, Schuhmannsgasse 25. 575

Wer Stellung sucht,
verlange kostenlose Auskunft **Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.**

Pickerer 1908

hochfeiner Tafelwein per Liter **1 R. 4 S.** zu haben bei **Alex. Mydlil.**

NEUHEIT!

CICERO

Nr. 1408 EF und F grau.

Registriert.

Kräftige FEDER Registriert.
und schwingvolle
für Bureau und Korrespondenz.
In Form ähnlich unserer beliebten Nr. 408, nur größer, aus feinstem Stahl.
Zu haben in allen besseren Schreibwaren-Handlungen.

CARL KUHN & Co. in WIEN
GEGRÜNDET 1843.

Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika
königl. Belgische Postdampfer der **„Red Star Linie“**
von **Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.**
Konz. von der hohen k. k. Osterreich. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst **„Red Star Linie“** in Wien, IV. **Wiedner Gürtel 20**
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Frane Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

I. Wiener Damen-Frisier-Salon
Burggasse Nr. 5 1. Stock
Kopfpflege auf wissenschaftlicher Basis.
Kopfwaschen 2 Kronen.
Trocknung mittelst neuestem elektrischen Trockenapparat.

Bei **Lungenkrankheiten**
Husten, Katarrhen, Keuchhusten, Influenza
verordnen Ärzte und Professoren mit Vorliebe **SIROLIN „ROCHE“**

SIROLIN hebt den Appetit und bewirkt dadurch Körpergewichtszunahme. Seines Wohlgeschmackes wegen wird SIROLIN auch von Kindern gern genommen.

Auf Rezept erhältlich in den Apotheken à K 4.— per Flasche. Man verlange ausdrücklich **SIROLIN „ROCHE“** und weise Nachahmungen und sogenannte Ersatzpräparate entschieden zurück.

Steckenpferd Lilienmilch-Seife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sämmersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Gegen **Husten u. Heiserkeit** nehme man **Dr. Sedlitzkys Gasteiner Zirbelkieferbonbons** in Beutel à 60 u. 30 Heller. In Marburg zu haben bei: **J. Prull, Apotheker, Viktor Savost, Apotheker, Szlepez & Binzetitsch.** 4236

Sehr gut erhaltenes **Klavier** preiswürdig zu verkaufen. Anf. in Verw. d. Bl. 484

Geld, rasch zu 4-5%. Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 400 K an, mit und ohne Bürgen in beliebigen Raten-Rückzahlungen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2% effektiviert direkt **Der allg. Geldmarkt, Budapest VIII.** 552

Schöne Wohnung mit 2 Zimmer, Küche, Speis zc. an ruhige kinderlose Partei sofort zu vermieten. Anzufrag. **Tegetthoffstraße 79.** 503

Wer Kapital sucht oder gut placieren will, verlange kostenl. Auskunft **Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.**

Stabile Platzagenten werden für den Verkauf von in Österreich gestatteten Losen aufgenommen, auch fix angestellt. Antr. unter **Merkur**, Brünn, Neue Gasse 20. 536

Möbl. Zimmer Josefsgasse 5, 1. Stock. Preis samt Bedienung 20 K. 483

Zu vermieten in der Bismardstraße Nr. 3, im 3. Stock, eine schöne zimmerige Wohnung samt Zugehör. Einz. termin 1. April. **Willa Melling, Kernstockgasse Nr. 1**, zwei schöne Wohnungen mit je 2 Zimmer samt Zugehör und hübschen Gartenanteil. Einz.termin sofort. Anzufragen über sämtl. Wohnungen bei Stadtbaumeister **Franz Dermuschel, Reiserstraße.**

Crauer- und Grabkränze mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinjäger, Marburg** Herrngasse 12. 3837

Wer krank ist sehnt sich nach einer gesunden und frischen Zimmerluft. Ein wirklich **gutes Luftreinigungsmittel** ist der **Ozon-Lampenduft** aus der **Drogerie Wolfram.** Preis einer Flasche **80 Heller.**

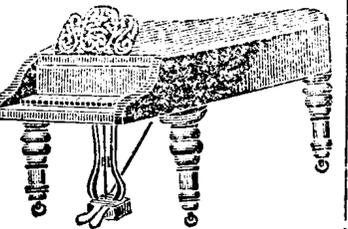
Günstiger Gelegenheitskauf! Ein Zinshaus, 1 Stock hoch, mit Garten, 3016 K. jährl. Zinsertrag. Gasthauskonzession, im besten Betriebe ist wegen Übersiedlung um 43.000 K. (worauf 16.000 K. liegen bleiben können) unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Geeigneter Posten für Fleischhauerei. Anfrage Verw. d. Bl. 560

Einkauf von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei u. s. w. **M. Riegler, Flößergasse 6, Marburg.** 4113

Gewölbe-Einrichtung zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 459

Ein Fräulein oder Frau wird bei alleinstehender Frau aufs Bett genommen. Burgplatz 1, 1. Stock links, letzte Tür.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von **Isabella Hoynigg** Klavier- u. Zither-Lehrerin **Marburg,**



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Holz & Heilmann, Reinhold, Pawel und Betros zu Original-Fabrikpreisen. 29

K 335.000 Haupttreffer 9 jährliche Ziehungen 9 durch Ankauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wiederverkauflichen vier Original-Lose: Ein Ungar. Notes-Kreuz-Los, Ein Basilika Dombau-Los, Ein Serb. Staats-Tabak-Los, Ein Losziv „Gutes Herz“-Los. Nächste zwei Ziehungen schon am **1. März 1909.** Alle 4 Originallose zusammen Kassapreis **K 91.25** oder in nur **36 Monatsraten à K 3.**

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose. Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Merkur“ kostenfrei. Wechselstube 555 **Otto Spitz, Wien** I., Schottenring nur 26. Ecke Gonzagagasse.



Schreibst Du mit Feder noch so gut? Weit besser schreibt die **Liliput-Schreibmaschine**. Ist das Schreibwerkzeug für Jedermann. Preis 78 K. — 1 Jahr Garantie. Auf Wunsch Zahlungs erleichterung wo nicht vertreten, Lieferung zur Probe ohne Kaufzwang. Sofort ohne Erlernung zu schreiben. Schrift so schön wie bei den teuersten Schreibmaschinen. Keine Weichgummitypen. Alle Arten von Vervielfältigung, auch Durchschläge. Geeignet für alle Sprachen durch einfache Auswechslung der Typenräder. Reise-maschine, da nur 3 Kilo Gewicht. Beste Korrespondenzmaschine in so billiger Preislage. Glänzende Anerkennungen. Prospekte, Anerkennungs schreiben und Schriftproben kostenlos von **Deutsche Kleinmaschinenwerke München** WIEN, I. Adlegasse Nr. 8. Vertreter gesucht.

Geld Darlehen an Personen jeden Standes (auch Damen) ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekar-Darlehen, besorgt rasch **F. Schönfeld, Budapest, VII, Arenagasse 66.** Retourmarke. 516

Delikatessengeschäft mit Ausschank von Flaschenweine und Flaschenbier ist in der **Franz Josefstraße 11** zu verpachten. Anzufragen bei **K. Krainz, Burggasse 22, 1. St.**

Somatose (Fleisch-Eiweiß) hebt in kürzester Zeit den **Kräftezustand.** Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Josef Martinz, Marburg. **Tombola-Zusammenstellungen.** **Faschings-Artikel.**

Dann gebrauchen Sie umgehend **R. Wolfs Fenchelmalz-Extrakt Bonbons** sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Während des Tages stückweise, abends 2 bis 3 Stück in heißen Wasser oder Tee gelöst genommen, schafft umgehend Binderung. Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankesankennungen. Haupt-Depot: **Karl Wolf, Marburg a. D.** Erhältlich bei den Firmen: **Kaufmann Ferdinand, Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger Ferd., Janschek Ferd., Koroschek L., Leinschitz Franz, Winzetitsch & Szlepez, Quandest Alois, Sirk Hans, Walzl Josef, Weigert Adolf, Wal-land M., Biegler M., Myhlil M., Haber Karl.** Mahrenberg: **Bauer Johann, Rager Franz.** Saldenhofen: **Kreftnig Johann, Schuligof Joh.** Mured: **Leber Johann.** Nadersburg: **Prettner Rudolf.** Windisch-Feistritz: **Winter M.** Windisch-Graz: **Apothete M. Nebul.** Pettau: **R. Schulz, J. Rafimir.** Leibnitz: **J. Ritter, J. Gschier.** Luttenberg: **J. Herzog.**

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung = C. Pickel, Marburg Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlte sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen,** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallbohrerplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**

Jeden Dienstag echte Prager
Leber- und Blutwürste.
 per Stück 28 Heller. 630
 Franz Tschutscher, Spezial-
 Delikatessehandlung, Herrengasse 5.

Elegant möblierte Wohnung
 Parkstraße 12, 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmer mit
 Balkon, Vorzimmer und Küche, Badeeinrichtung, Gas- und
 Wasserleitung ist per 1. März zu vermieten. Anfrage bei der
 Hausbesorgerin. 627

Einladung
 zu der am 6. März 1909 stattfindenden
Hauptversammlung
 der beiden Ortsgruppen Marburg des Deutschen
 Schulvereines.

Tagesordnung:

1. Begrüßung der Erschienenen.
2. Berichte der Amtsführer.
3. Berichte der Rechnungsprüfer.
4. Neuwahl des Ausschusses und dreier Beiräte.
5. Freie Anträge.

Beginn 8 Uhr abends. Ort: **Kasinospeisesaal.**
 Die Obfrau: **Elise Kraus.** Der Obmann: **Dir. Philippet.**
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 626

Trauerwaren
 Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots,
 Blusen und Unterröcke in grösster
 Auswahl bei
Johann Hollicek, Marburg
 Postgasse 1, Herrengasse 24.

Ganze und halbe alte
Mauerziegel
 werden zum Preise von **16.—** per 1000 Stück am
Leitersberger Ziegelwerk prompt verkauft 568



Warum ist

„Amalin-Creme“

als Toilettemittel so unergleichlich besser als
alles bisher Existierende?

Die Erklärung ist für alle, die ihren
Teint pflegen, von
grösster Wichtigkeit.

Amalin-Creme ist eine außerordentlich glückliche Zusammen-
 setzung altbewährter Mittel, die schon im Alter-
 tume die gar oft beklagte Schönlücke dem Antlitz gaben. Das
 Entzücken aller Kenner und die zahlreichen Anerkennungen bestä-
 tigen die herrliche Wirkung dieser Creme. Dort wo das Fett der
 Epidermis fehlt und ein Schuppen, Ausschlagen oder unschöne
 Flecken entstehen, wird durch Gebrauch der „Amalin-Creme“ zarte
 Haut geschaffen, ein Teint hervorgerufen von wunderbarer Schönheit.
 Wer diese „Amalin-Creme“ benützt, wird sofort die wunderbare
 Wirkung bei jedweder Jahreszeit erleben. Bei rauher oder feuchter
 Luft die Verhütung von Schuppung, Rötung oder Ausschlagen
 des Teint, bei warmer, staubiger Jahreszeit die Verhütung von
 Bräune, Sommerprossen, Pöckeln.

„Amalin-Creme“ ist das bewährte Erzeugnis, jederzeit einen jugend-
frischen, herrlichen Teint zu schaffen.

1 Tiegel K 120, 3 Tiegel K 3.—
Erhältlich:

Medicinal - Gross - Drogerie
(mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet)

Mag. Pharm. Karl Wolf
Marburg a. D., Herrengasse 17, gegenüber Postgasse.

Mädchen
 von 16 Jahren wird zu größe-
 ren Kindern gesucht. **Szöfely,**
 Budapest, Nador-utca 15,
 3. Stock, 25. 631

Kommis
 mit schöner Handschrift wird
 sofort aufgenommen bei **Gust.**
Pirchan, Marburg.

Uhren-
 Reparaturen werden bestens ausge-
 führt und billig berechnet bei
Ferdinand Puzengruber, Uhr-
 macher, Mühlgasse 5. 612

Hausmeister
 guter Gemüsegärtner für sofort
 gesucht. Schloß Mageregg bei
 Klagenfurt. 615

Krawatten
 aus allen mitgebrachten Stoffen
 werden 625
 in jeder Fassung schnell und billig
 angefertigt. Weber, Burggasse 22.

Ein 30pferdekraftiger
Otto-Gasmotor
 Firma Langen & Wolf, Wien,
 im besten Zustande nebst allem
 Zubehör ist zu verkaufen. An-
 zufragen und während des Be-
 triebes zu besichtigen bei den
 Marburger Lagerhäusern der
 k. k. priv. Steiermärkischen
 Eskomptebank in Marburg.

Beim Kadettenball
verloren!
 dunkelbrauner Pelztragen mit
 Kopferl und Schweifen. Abzu-
 geben gegen gute Belohnung
 Schillerstraße 26. 619

Reine ehrliche
Bedienerin
 wird sofort aufgenommen. Bürger-
 straße 6, 2. Stock links. 618

Schöner
Garten
 südliche Lage, mit Mistbeetanlage
 und Wasserleitung, 6 Minuten vom
 Hauptplatz entfernt, ist zu verpach-
 ten. Adresse in der Verw. d. Bl.

Pianino
 gut erhalten, ist billig zu ver-
 kaufen. Zu besichtigen Park-
 straße 12 von 2—4 Uhr nach-
 mittags. Bei der Hausbesorgerin
 zu melden. 638

Zu verkaufen
 Films, 1400 Meter, sehr gut
 erhalten, Projektionsleinwand
 samt Gestell, Prager Sauer-
 stofffalllichtlampe, Gasolinver-
 gaserboje, Prager Projektions-
 Automat mit Zinimeter, zwei
 Meter Schlauch, 8 Stück Films-
 spuler für den billigen aber
 festen Preis von K. 375. Wo,
 jagt die Verw. d. Bl. 620

Schönes süßes
Gebirgsheu
 zirka 80 Meterzentner hat ab-
 zugeben die Graf Meran'sche
 Gutsverwaltung in Feistritz
 bei Marburg a. N.-B. Preis
 per 100 Kilo 12 Kr. 623

Ausschreibung.
 Bei der Stadtgemeinde Marburg kommt die Stelle eines
 Straßenmeisters zur Besetzung. Mit dieser Stelle sind die Be-
 züge eines städt. Unterbeamten 1. Klasse d. i. Anfangsgehalt
 jährlich 1600 Kronen und 300 Kronen Diensteszulage ver-
 bunden. Die Vorrückung in die festgesetzten Gehaltsstufen er-
 folgt nach je 4 Jahren. Bei zufriedenstellender Dienstleistung
 kann diese Anstellung nach einem Jahre eine dauernde werden.
 Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, belegt mit
 den Nachweisen der österr. Staatsbürgerschaft, deutscher Ab-
 stammung sowie über die körperliche Eignung, der Unbeschol-
 tenheit und den entsprechenden Befähigungszeugnissen bis
 längstens **Samstag den 28. Feber 1909** bei dem Stadt-
 rate Marburg einzureichen. 592

Stadttrat Marburg, am 18. Feber 1909.
Der Bürgermeister: **Dr. Schmiederer.**

Edikt.
 Über Ersuchen des k. k. Kreisgerichtes Marburg vom
 17. Jänner 1909 S. 1/7-175 wird am 622
25. Februar 1909 vormittags 9 Uhr
 Zimmer Nr. 50, 1. Stock, beim gefertigten k. k. Bezirksgerichte
 die öffentliche Versteigerung der zur Konkursmasse Alois
 Gniuschek gehörigen Forderungen, welche sich ohne den bereits
 anerlaufenen Zinsen und ohne den Kosten auf den Gesamt-
 betrag von 12.000 K. belaufen, vorgenommen.
 Die Forderungen samt Zinsen und Kosten werden um
 den Ausrufpreis per 100 K. ohne Haftung der Masse für
 die Richtigkeit und Einbringlichkeit dieser Forderungen an den
 Meistbietenden gegen haren Erlag des Meistbotes hintangege-
 ben. Das Verzeichnis der Buchforderungen kann in den Amts-
 stunden auf Amtszimmer Nr. 26 eingesehen werden.
 K. k. Bezirksgericht Marburg Abt. VI,
 am 4. Februar 1909.

Dank. 629
 Der **Verband der Gastgewerbe-Angestellten**
 Ortsgruppe Marburg hat der Kindkasse des Vereines
 „**D' Unterlandler**“ den Betrag von **K. 30.—** über-
 wiesen, wofür hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen wird.
 Die Vereinsleitung des **humanit. Geselligkeits-**
vereines „D' Unterlandler z' Marburg.“

Kasino-Restoration Marburg.
 Donnerstag den 25. und Sonntag den 28. Februar
Nur die zwei Vorstellungen!
 (Guschelbauers letzte Tournee)

Wiener Spezialitäten-Abend
 der Sängers-, Jodler- und Possengesellschaft
Edmund Guschelbauer genannt
 Der alte Drahrer
 bestehend aus 6 Personen.
 Streng dezentes, für jede Familie zugängliches Original-Programm.
Täglich neue Solo und Possen. Erstklassiges Ensemble.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 80 Heller.

Nett möbliert. Zimmer
 sonnig, streng separiert, womög-
 lich in neuem Hause, mit ganzer
 Verpflegung (kräftige Hausmanns-
 kost), bei kinderloser Partei, sucht
 Beamter mit H. Hund (Forsterri).
 Gest. Anträge mit Preisangabe unt.
 „Garçon 80“ an Verw. d. B. 591

Achtung!
 Zu verpachten
 Gemischtwaren- und Landesprodukt-
 tengeschäft im Markte St. Leonhard
 W. B., Muredersstraße 29, Verbin-
 dung mit Dreifaltigkeit, Dreißöb-
 benedikten, St. Anna, St. Georgen,
 sofort event. auch Hauskauf. Anfrage
 bei F. Fleischmann dort. 633

Großes 578
Magazin
 vom 1. März an zu vermieten.
 Anfrage Kärntnerstraße 8.

Sehr ordentliche, kinderlose
Hausmeisterleute,
 der Mann womöglich Gärtner,
 werden aufgenommen bei Frau
Franziska Swaty, Wis-
 mardstraße 5. 634

Fahrrad 442
 feinste Marke, fast neu, mit
 Doppellübersehung, Torpedo-
 freilauf mit Rücktrittsbremse.
 Verkauf preiswert. N. Blazer,
 Papierhandlg., Herrengasse 3.

Zu verkaufen:
 schönes einstöckiges
Haus in Marburg
 elegant ausgestattet, samt Grund
 und Weinboden für Kr. 16.800.
 Nähere Auskünfte im Realitäten-
 Verkehrsbureau Johann Moser,
 Drigen, Tirol, Weißenturmstraße 6.

Als 604
Sitzkassierin
 wünscht Verkäuferin unterzu-
 kommen. Adresse Verw. d. B.

Kanzleidiener
 wird gesucht, verheiratet, 30—40
 Jahre alt. Bevorzugt werden kleine
 Pensionisten. Adresse in der Verw.
 d. Blattez. 548